

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Nachrichten Dresden
Verlags- und Druckerei: 25841
Kurs für Adressänderung: Nr. 20011
Schiffstraße 1, Hauptstraße 11/12
Dresden - K. L. Mühlenstraße 24/25

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 2,40 RM. (einschließlich 20 Pfg. für
Zugabe), durch Postweg 2,40 RM. (einschließlich 50 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr)
bei 1mal wöchentlichem Versand, Quartaummer 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige 20 mm
breite Zeile 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt
15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 20 mm breite Anzeigenzeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offerten-
gebühr 20 Pfg. Nichterfüllte Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Reich & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1028 Dresden,
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unentgeltliche
Schriftstücke werden nicht angenommen

„Graf Zeppelin“ in Moskau gelandet

Moskau, 10. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwochmittag gegen 12 Uhr MEZ auf dem Frunsejufeld in Moskau gelaufen. Das Luftschiff wurde von einer viel tausendköpfigen Menge und von Vertretern der Sowjetregierung, der deutschen Botschaft und der Presse begeistert empfangen.

Auf seinem Nachflug überflog das Luftschiff um 0,35 Uhr MEZ die Stadt Dünaburg, verließ dann lettisches Gebiet bei Indra und verfolgte im allgemeinen die Eisenbahnstrecke Dünaburg - Moskau.

Die gestern nachmittag aufgestiegene russische Luftkassell zur Begrüßung des „Graf Zeppelin“ erreichte das Luftschiff nachts und begleitete es nach Moskau.

Zur Landung des Luftschiffes auf dem Moskauer Flugplatz war eine Kompanie Fliegertruppen als Haltemannschaft bereitgestellt, die ihre Aufgabe gut erfüllte. Der Flugplatz selbst war mit dichten Menschenmengen überfüllt. Vertretene Polizei und Truppen der OGPU, hielten die Ordnung aufrecht. Auf dem Ehrenplatz sah man den Vertreter des Außenkommissariats unter Führung des früheren Berliner Handelsvertreters Stomonskij, den Leiter der Luftstreitkräfte Baranow, Vertreter des Kriegs- und Revolutionsrats, den Oberbefehlshaber des Moskauer Militärs

bezirks, Korf, ehemaliger Militärattaché in Berlin, ferner die deutsche Botschaft unter Führung des Botschaftsrats v. Twardowski, die deutsche Kolonie und die Vertreter der deutschen sowie der übrigen ausländischen Presse. Die Vertreter der Sowjetregierung begrüßten Dr. Eckener zu dem erfolgreichen Flug nach Russland und der glatten Landung in Moskau. Immer wieder jubelte die Menge dem großen deutschen Luftfahrer zu. Die Vertreter des Stadtrats übermittelten sodann Dr. Eckener die Grüße der Moskauer Stadtwirtschaft.

Die sowjetrussischen Blätter veröffentlichen einen Bericht des an Bord des „Graf Zeppelin“ befindlichen russischen Sonderberichterstatters, in dem es unter anderem heißt:

Die Fahrt ist wundervoll. Man spürt nicht das geringste Schaukeln. Das Vertrauen der Fahrgäste zu dem Luftreisenden ist unbegrenzt. Dr. Eckener befindet sich die ganze Zeit auf dem Posten. Von allen Dampfmaschinen und Eisenbahnzügen, die wir unterwegs antrafen, sind wir mit Pfeifen und Sirenengeheul begrüßt worden.

Professor Piccards Aufstieg noch ungewiss

Angsburg, 10. Sept. Professor Piccard ist auch heute morgen mit seinem Höhenforschungsballon nicht aufgestiegen. Bei zweifelhaftem Wetter wird er überhaupt nicht aufsteigen. Wann nun der Aufstieg erfolgt, hängt einzig und allein vom Wetter ab und kann also auch nicht vorausgesagt werden.

Künstler will nichts gesagt haben

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 10. Sept. Auf die klaren Fragen des Reichswehrministeriums an den sozialdemokratischen Abgeordneten Künstler erwidert heute zwar nicht der genannte Abgeordnete, wohl aber der sozialdemokratische „Vorwärts“ und versucht, die Fragen des Reichswehrministeriums dadurch zu parieren, daß er erklärt, Künstler hätte ja die Äußerungen, die in der Presse über seine Wahlversammlungsrede erschienen sind, nicht getan.

Das Wehrministerium hätte sich sehr schlecht informiert. Demgegenüber wird von Seiten des Wehrministeriums heute darauf hingewiesen, daß das Ministerium sämtliche Zeitungsbeiträge über die in Frage stehende Rede Künstlers zur Hand habe, die alle übereinstimmend das wiedergäben, was Herr Künstler jetzt mit einem Male nicht gesagt haben möchte. Der Abg. Künstler selbst hat noch feinerer Stellung zu den an ihn gerichteten Fragen genommen. Nicht er es, so erklärt das Wehrministerium, wie der „Vorwärts“, daß er den ihm gestellten Fragen auszuweichen versucht, so wird das Reichswehrministerium unverzüglich durch eine

Strafanzelge wegen Verleumdung
feststellen, was Herr Künstler gesagt hat. Das Reichswehrministerium sei zu einem solchen Vorgehen verpflichtet, denn den Wirkungen der künstlerischen Ausführungen im In- und Ausland müsse das Wehrministerium entgegenstehen und es könne solche Äußerungen auf keinen Fall widerspruchlos hinnehmen.

Hall-Halsen verzichtet

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 10. Sept. Vor dem Ferienenat des Kammergerichts sollte heute Mittag die Verurteilungsverhandlung in dem Streit zwischen Schriftsteller Hall-Halsen und der Deutschen Staatspartei wegen des Namens der neuen Partei stattfinden. In letzter Minute hatte der Anwalt Hall-Halsens dem Senat jedoch mitgeteilt, daß der Antragsteller auf die Verurteilung verzichte. Seitens der Staatspartei wird bestritten, daß dies auf eine Einigung der beiden Parteien zurückzuführen sei. Die Deutsche Staatspartei behauptet vielmehr, daß Hall-Halsen sich von der Ausschließlichkeit seiner Klage überzeugt und deshalb auf die Einlegung der ihm zustehenden Rechtsmittel verzichtet habe.

Der Bombenlegerprozess

Moskau, 10. Sept. Bei Beginn der Mittwochsverhandlung im Bombenlegerprozess rügte der Vorsitzende das Verhalten einiger Angeklagter, die in Verhandlungen ihre Taten zugeben und sie sogar verberichten. Sodann kam Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune auf die Aussagen der am Dienstag vernommenen Zeugen Derbst, Lütke und Gellert zu sprechen. Der Ursprung dieser in der Stimmung gegen die Angeklagten einseitigen Aussagen sei in einem den Angeklagten feindlichen System zu suchen. Die Aussagen seien durch die für die Durchführung dieses Strafverfahrens von Seiten der Verwaltung ausgegebene Weisung bestimmt:

„Es kommt bei diesem Strafverfahren nicht darauf an, was dabei herauskommt, sondern allein darauf, wie es sich in der Öffentlichkeit darstellt, und daß dadurch in der Öffentlichkeit der erwünschte Eindruck erweckt wird.“

Hierfür benannte er mehrere Zeugen, darunter Ministerialdirektor Dr. Heega und die Ministerialräte Dr. Herrmann und Dr. Wichmann vom Justizministerium Berlin.

Die weitere Zeugenvernehmung beschäftigte sich dann mit den Vorgängen in Jhehoe. Zeuge Landrat Göpfert (Jhehoe), schildert die Explosion im Landratsamt in der Nacht zum 23. Mai 1929. Die Reparatur kostete etwa 10 000 Mark. Kriminalsekretär Schwacke (Jhehoe) machte die amtlichen Feststellungen. Dabei fiel ihm auf, daß sich der jetzige Angeklagte v. Salomon in der den Ort des Ereignisses umdrängenden Volksmenge besonders bemerkbar machte.
(Die Verhandlung dauert bei Schluß der Redaktion an)

Großfeuer in der Dösnabrücker Stadthalle

Dösnabrück, 10. Sept. Am heutigen Mittwochmorgen brach in der hiesigen Stadthalle, die unter anderem drei große Versammlungssäle und ein Waisenhaus enthält, Feuer aus. Als bemerkt wurde, fanden bereits der Bühnenraum und die Räume über dem Kesselhaus in Flammen, und bald griff das Feuer auch auf den zweiten Kuppelsaal über. Die Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle. Das Waisenhaus blieb unverfehrt. Der große Kuppelsaal ist jedoch stark beschädigt worden. Vollkommen vernichtet ist die gesamte Bühneneinrichtung und die große Kuppel. Die Ursache des Brandes wird von einigen auf politische Machenschaften, von anderen wieder auf Kurzschluß zurückgeführt.

Das Schicksal Irigoyens

Buenos Aires, 10. Sept. Nach einer Meldung aus Buenos Aires soll der zurückgetretene Präsident Irigoyen von der Kaiserin des 7. Infanterie-Regiments, in die er sich nach der Revolution geflüchtet hatte, in ein Marinehospital nach La Plata gebracht worden sein. Der Kreuzer „General Belgrano“ soll den Präsidenten nach einem bisher noch nicht bestimmten Bestimmungsorte bringen.

Jack Diamond wird verhaftet

Baltimore, 10. September. Die hiesige Polizeibehörde erklärte, sie werde den mit dem Dampfer „Canover“ auf dem Wege nach Amerika befindlichen Alkoholschmuggler Diamond bei seiner Landung in Empfang nehmen und nach Newyork befördern lassen, falls die dortige Polizei es wünsche.

Eröffnung der Völkerbundsversammlung

Genf, 10. Sept. Die ordentliche Tagung der Völkerbundsversammlung ist heute vormittag kurz vor 11 Uhr von dem amtierenden Staatspräsidenten Zumea (Venezuela) eröffnet worden. Die Tagung findet nicht wie sonst im Reformationsaal statt, sondern in einem für diese Zwecke eigens hergerichteten, mit allen technischen Neuerungen und Einrichtungen, besonders für die Presse, ausgestatteten „Bâtiment Electoral“ in der Nähe der Universität, in einem Monumentalgebäude, das ursprünglich der Versammlung des souveränen Genfer Volkes zum Zwecke der Stimmabgabe diente. — Im Saale waren

fünf Ministerpräsidenten und achtzehn Außenminister anwesend, darunter zum ersten Male der südafrikanische Ministerpräsident Dersoa. Jede Abordnung war durch drei offizielle Abgeordnete vertreten, Deutschland durch Reichsaußenminister Curtius, Graf Bernstorff und Ministerialdirektor Gaus. Als Vertreter der anderen großen Mächte sah man Brian, Henderson, Graham, Lord Robert Cecil, Venturiello, Schöber, den italienischen und belgischen Entente und Polens, ferner die Außenminister der Kleinen Entente und Polens, ferner die bekannte und überall geschätzte Persönlichkeit des großen Grafen Apponyi sowie auch den bereits betagten italienischen Senator Scialoja, der nach der plötzlichen Abreise des Außenministers Grandi seit längerer Zeit wieder im Völkerbundsrat seine Regierung vertritt. Die Tribünen waren überfüllt. Einige hundert Pressevertreter sind anwesend.

Kurz vor elf Uhr erklärte Präsident Zumea, neben dem der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, Platz genommen hat, die erste ordentliche Tagung des Völkerbundes für eröffnet. Er verlas die übliche Präsidentenrede, gedachte besonders des

Hinscheidens von Dr. Stresemann

Als wahrhafter Patriot habe Dr. Stresemann gewußt, daß das Wohlergehen jedes Volkes seit 1914 unloslich an das Wohlergehen der Gesamtheit der Völker gebunden sei. Die Erinnerung an Dr. Stresemann bedeute gleichzeitig den dringenden Wunsch für den Abschluß der großen Aufgaben, die er sich gestellt habe und die sein Leben abtätigten, jedoch auch seinen Ruhm geschaffen haben. Ingleich gedachte die Völkerbundsversammlung des glühenden Vorkämpfers für die große Sache der Menschheit, Friedrich Naumens. Die Eröffnungsrede freilich sodann vorzüglich die Ergebnisse der Londoner Flottenkonferenz. Brian wurde der Dank für die Inangriffnahme des Problems einer endgültigen Befriedung Europas ausgesprochen.

Zum Präsidenten der Versammlung wurde in geheimer Wahl der erste rumänische Delegierte, Titulescu, mit 46 von 50 Stimmen gewählt.

Titulescu gehört dem Völkerbundsrat als Delegierter Rumaniens seit Bestehen an. Er nahm die Wahl an und wies in einer kurzen, frei gehaltenen Rede auf die Bedeutung der diesjährigen Versammlung hin.

Nach der Wahl des Präsidenten nahm die Bundessversammlung die Konstituierung der verschiedenen Ausschüsse und die Verteilung der einzelnen Punkte der Tagesordnung auf die Kommissionen vor. Daraus verlagte sich die Vollversammlung auf heute nachmittags.

Der „Deutsche Tag“ in Genf

London, 10. Sept. In Erörterung der gestrigen Verhandlungen in Genf spricht „Morning Post“ von einem „Deutschen Tag“. Der Korrespondent des Blattes meint: Die gestrige Rede Grandis war ein Akt für Deutschland, das entschlossen ist, seinen Standpunkt in

den Fragen der Minderheiten, der Verichtigung bestehender Grenzen und der Revision der Friedensverträge durchzudrücken. Es herrscht in Genf die feste Überzeugung, daß der von Dr. Curtius vertretene Standpunkt unter den Völkerbundsdelegierten Boden gewinnt und schließlich siegen wird. Italien wird bereits als deutscher Verbündeter in der Frage der Revision der Verträge genannt.

Weiter berichtet der Korrespondent, die Seite des Reichsaußenministers Dr. Curtius bei der Erörterung der Frage der Union zwischen Tansania und den britischen Besitzungen Kenya und Uganda sei hauptsächlich dazu bestimmt gewesen, die öffentliche Meinung in Deutschland zu beeinflussen. Sie werde jedoch in Genf auch als ein Warnungssignal hingenommen, daß Deutschland in einem günstigen Augenblick die Frage seiner verlorenen Kolonien im Zusammenhang mit seinen Forderungen nach Revision der Friedensverträge ausmerken könnte. Der Korrespondent schließt, es herrsche die ziemlich allgemeine Überzeugung vor, daß Dr. Curtius einen Sieg davongetragen hat.

Kurze Abwesenheit Grandis

Genf, 9. September. Der italienische Außenminister Grandi wird bereits morgen nach Rom zurückkehren und erst nach acht Tagen wieder in Genf eintreffen.

Die französischen Blätter bringen die plötzliche Abreise mit dem bevorstehenden Beratung des Paneuropaplanes in Verbindung. „Echo de Paris“ glaubt, die Abreise Grandis mit dem fruchtlosen Verlaufe der französisch-italienischen Verhandlungen über das Flottenbauprogramm in Zusammenhang bringen zu müssen, die in den letzten Wochen stattgefunden hätten. Grandi reise außerdem gerade in dem Augenblick, in dem die Beratungen über den europäischen Staatenbund in die entscheidende Phase träten und bei denen die italienische Antwort sicherlich das wichtigste Schriftstück darstellen werde.

Englisches Dementi zu den Schuldennachlassgerüchten

London, 10. Sept. Nunmehr wird auch in London amtlich die Nachricht dementiert, daß durch Mitglieder der englischen Regierung in Washington Fäher angestrebt worden seien hinsichtlich einer Revision des Schuldenabkommens. In amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß es Sache Amerikas sei, die ersten Schritte zu tun, sobald eine Revision der gesamten Schulden- und Kriegsschadensabzahlungen sich als notwendig erweise. Diese Mitteilung steht im Zusammenhang mit den kürzlichen Äußerungen des amerikanischen Senators Barley, die jedoch hierdurch nicht gänzlich entkräftet werden. Die Verhandlungen sind insofern interessant, als sie zeigen, daß die Revision der bestehenden Schuldenabkommen englischerseits nicht aus den Augen verloren wird.

Admiral a. D. Gayer f. Der langjährige Leiter der Dienststelle der Marineleitung Hamburg, Konteradmiral a. D. Gayer, ist am Dienstag plötzlich gestorben.

Mexikanisches Militärflugzeug abgeschürzt — sechs Tote. In der Nähe von Mexico in Mexiko ist ein Militärflugzeug abgeschürzt. Von seinen Insassen wurden sechs getötet und zwei schwer verletzt.

Massenverhaftungen polnischer Abgeordneter

Eine Gewaltmaßnahme Pilsudskis

Warschau, 10. September. In der vergangenen Nacht wurden in Warschau und in der Provinz eine Anzahl ehemalige Sejmabgeordnete verhaftet, die in der Mehrzahl zu den Organisatoren des Kongresses der Centro-Links-Parteien in Krakau am 29. Juli d. J. gehörten. Auf diesem Kongress sind scharfe Angriffe gegen den Staatspräsidenten gerichtet worden. In Warschau wurden neun frühere Sejmabgeordnete, u. a. Dr. Lieberman und Barlicki (polnische Sozialistenpartei) und Kierulff (Bauernpartei), verhaftet, in der Provinz u. a. der frühere Ministerpräsident Wito.

Diese aufsehenerregenden Verhaftungen haben in politischen Kreisen die größte Erregung hervorgerufen.

Bis zum Augenblick ist von behördlicher Seite noch keinerlei Erklärung zu diesen ungewöhnlichen Vorgängen erfolgt. Man nimmt an, die Regierung habe auf diese Weise durch die Verhaftungen in ihrer besonderen Art die gestern endgültig erfolgte Bildung des Zentrumsblocks (das sind Mittel- und Linksparteien) beantworten wollen.

Die Verhaftungen werden noch fortgesetzt. Auch Redakteure der Oppositionspresse sollen von ihnen betroffen werden. Massenverhaftungen sind weiter in einer Reihe von Orten in Ostgalizien unter den Mitgliedern der ukrainischen Minderheit vorgenommen worden.

Radikale Methoden in Finnland

Helsingfors, 10. Sept. Vergangene Nacht wurde ein kommunistischer Stadtverordneter in Abo von unbekanntem Täter entführt. Nur mit einem Hund bekleidet, wurde er in einen Kraftwagen gesetzt und einige Kilometer von der Stadt entfernt verprügelt und liegen gelassen, nachdem man ihm das Verprechen abgenommen hatte, seinen Stadtverordnetenposten sofort aufzugeben. In St. Marie wurde ein kommunistischer Stadtverordneter auf ähnliche Weise entführt. In Pöytä wurde ein Angehöriger der Lappobewegung bei einem Entführungsvorfall von einem bekannten Kommunisten erschossen. Sämtliche kommunistischen Stadtverordnete in Helsingfors haben am Dienstag ihre Mandate

niedergelegt, nachdem ein Teil von ihnen schon früher aus dem Stadtparlamentarium ausgetreten war.

Mag Oßig schwer verletzt

Dab Oßig, 10. September. Hier fand gestern Abend eine kommunistische Wahlversammlung in der Wilhelmstraße statt. In der Mag Oßig sprechen sollte. Der Saal war bereits vor Beginn der Versammlung überfüllt, so daß niemand mehr Platz finden konnte. Etwa 800 Personen waren anwesend. Oßig ordnete darauf an, daß die Tische und Stühle aus dem Saal gebracht würden, um für weitere Besucher Platz zu schaffen. Kaum hatte er diese Anweisung gegeben, als es zwischen ihm und einem Teilnehmer anderer politischer Richtung zu einem Zusammenstoß kam, der das Signal zu einer wilden Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten wurde, die durch Parteianhänger aus Markneukirchens Verhärterung erhielten. Es wurde mit Biergläsern geworfen und mit Stühlen losgeschlagen. Auch die Fenster Scheiben im Saal wurden zertrümmert. Nach etwa drei bis vier Minuten war der Saal leer. Bei der Schlägerei wurden mehrere Personen verletzt, darunter auch Oßig, der eine Gehirnerschütterung sowie Kopf- und Armeverletzungen davongetragen haben soll. Von einem Arzt in der Gegend ließ er sich nicht mehr untersuchen, sondern verlangte, mit einem Auto fortgebracht zu werden. Wohin er sich gewandt hat, ist unbekannt. Man vermutet jedoch, daß er bei einem befreundeten kommunistischen Stadtverordneten in Falkenstein Unterkunft gefunden hat.

Politische Schlägerei in Schöneberg

Berlin, 10. Sept. Eigene Drahtmeldung.) Zu schweren Ausschreitungen kam es am Dienstagabend in der Kirchbachstraße in Schöneberg. Ein mit 70 bis 80 Nationalsozialisten besetztes Lastauto fuhr durch die Kirchbachstraße vor das Haus Nr. 19, in dem sich ein kommunistischer Parteifunktionär befindet. Es entwickelte sich eine wilde Schlägerei, da die Kommunisten versuchten, die Nationalsozialisten von dem Wagen herunterzuholen. Vom Publikum wurde das Uebelwillkommen alarmiert. Unter Verbrauch des Gummiknüppels gelang es der Polizei dann auch bald, die Ruhe wieder herzustellen. 60 Nationalsozialisten wurden von der Polizei festgenommen. Die Kommunisten folgten dem Wagen mit den festgenommenen Nationalsozialisten und machten Anstalten, den Polizeibeamten die Festgenommenen zu entreißen. Die Polizei sah sich deshalb veranlaßt, erneut mit dem Gummiknüppel vorzugehen.

Wie Litauen die Memelwahlen fälschen will

Memel, 10. Sept. Trotz der Beschwerde der Memelländer in Genf legt die litauische Regierung ihre Vorhölle gegen das Autonomiegesetz fort. Am Zusammenhänge mit dem am 10. Oktober stattfindenden Memeler Landtagswahlen ist im Amtsblatt des Memelgebietes eine Anweisung für die Wahlkreis-Kommissionen erschienen, derzufolge auch allen aus Litauen ausgezogenen großlitauischen Staatsangehörigen das Wahlrecht zum neuen Memeländischen Landtag zugeteilt werden soll, falls sie einen Antrag auf Einbürgerung gestellt haben. Da nach dem Memelstatut aber nur Bürger des Memelgebietes wahlberechtigt sind, handelt es sich hierbei um einen Bruch des Statuts, gegen den die memeländischen Parteien des stärksten Protest erhoben haben. Die Wahlkreis-Kommissionen, die fast ausschließlich aus Litauern bestehen, haben übrigens auch eigenmächtige Änderungen des Wahlgesetzes vorgenommen, durch die den litauischen Parteien mehr Stimmen zugeführt werden sollen.

Polnische Wahlpropaganda in Oberschlesien

Wentzen (O.-Schl.), 10. Sept. Die „Düdenische Morgenpost“ weist in ihrem Leitartikel auf die Wahl- und Wahlarbeit der Polen in Oberschlesien hin und berichtet, daß ihr zuverlässigste Nachrichten vorliegen, wonach in den letzten Tagen Polen aus Westfalen „befehlsweise“ nach Oberschlesien verfrachtet worden sind, um hier am kommenden Sonntag auf Stimmzettel die wankenden Reihen der polnischen Minderheit zu helfen. Weiter sei damit zu rechnen, daß polnische Propaganda, aber niemals polnische Staatsbürger auf dem flachen Lande, durch die Wirtschaftskrise erschüttert und erbittert, drauf und dran sind, den polnischen Agitatoren ins Garn zu gehen. Wenn die Polen in Oberschlesien auch nicht die für ein Reichstagsmandat erforderlichen Stimmen aufbringen würden, so sollten doch die Wahlredner und Kandidaten der

bürgerlichen Parteien ihr Augenmerk lieber auf diese und alle gemeinsam angehende Bewegung richten, als sich im deutschen Bruderkampf gegeneinander zu hegen und zu zerlegen.

Höpler-Wischoff über Reichsreform

Offen, 10. Sept. In einer Wahlkundgebung der Staatspartei trat der preussische Finanzminister Dr. Höpler-Wischoff für die baldige Durchführung einer Wahlreform und besonders einer Reichsreform ein. Die noch schwebenden norddeutschen Gebiete müßten an Preußen kommen, dieses müsse dann in Länder aufgeteilt werden, die eine ähnliche Stellung zum Reich einzunehmen hätten wie die heutigen Provinzen zu Preußen. Die süddeutschen Länder müßten stärker an die Reichsgewalt herangebracht werden durch Schaffung einer einheitlichen Reichsjustiz, eines einheitlichen Reichsschulwesens, eines einheitlichen Polizeiwesens usw. Die Staatspartei werde mit aller Energie für diese Reform kämpfen, auch mit dem letzten Mittel, dem Volkentscheid. In einer Stellungnahme zu der Entwurfsordnung des Reichskanzlers erklärte der Redner, daß diese notwendig gewesen sei.

Erschwerte Einwanderung nach den USA.

Newyork, 10. Sept. Wegen der zunehmenden Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten hat Präsident Hoover neue Bestimmungen für die Einschränkung der Einwanderung erlassen. Die Quotenzahl bleibt zwar unverändert, aber die Konsulate haben Anweisung erhalten, nur noch solchen Ausländern die Einreiseerlaubnis zu erteilen, die Verwandte in Amerika haben oder genügende Sicherheiten stellen können. „American“ rechnet damit, daß auf diese Weise mindestens zwei Drittel der für die nächsten Monate vorgesehenen Einwanderer ausgeschlossen werden.

Vertikales und Sächsisches

Aus der Sitzung des Gesamtrates vom 8. September 1930

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte der Rat das Andenken des kürzlich verstorbenen, früheren ehrenamtlichen Reichsmitgliedes Rechtsanwalt und Notar v. Willers-Berndt, dem Oberbürgermeister Dr. Häber einen Nachruf widmete, durch Erheben von den Plätzen.

Die Nebenberatungsgegenstände betrafen in der Hauptsache Fragen des sächsischen Grundbesitzes, insbesondere Grundbesitzungen und Wohnungsbesitz in sächsischen Grundbesitzungen.

* Budapesteser Kerze in Dresden. Zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung trafen 30 Damen und Herren des Budapesteser Kerzevereins „Magyar Orvosok Turista Egyesulete“ hier ein. Der Ungarische Verein in Dresden bereitet seinen Pausenbesuch in den Räumen des Johanneushofs einen herzlichen Empfang. Am darauffolgenden Tage besuchten die Teilnehmer die Hygiene-Ausstellung und das Opernhaus.

* Der Tarifkampf im Dresdner Einzelhandel. In dem Tarifstreit mit den Angestelltenvereinigungen hatte der Schlichter für den Schlichterbezirk Sachsen, Dr. Hauschild, einen Einigungsversuch gemacht. Diesen hat der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband abgelehnt, weil die Begründung dazu es den Tarifvertragsparteien unmöglich mache, in Zukunft freiwillige Vereinbarungen zu treffen.

* Früherer Gallenschlag in der Hygiene-Ausstellung. Mit Rücksicht auf den früheren Eintritt der Dunkelheit werden die Ausstellungsräume jetzt um 6 Uhr geschlossen.

* Enteignungsverfahren für eine Startstromleitung. Das Gesamtministerium hat der A.-G. Sächsische Werke für die Herstellung einer elektrischen Startstromleitung von Auerhammer nach Schneeberg das Enteignungsrecht verliehen und das abgeklärte Verfahren genehmigt.

* Sprung aus dem Fenster. In seiner Wohnung auf der Auguststraße geriet ein Dienstmann mit seinem 26 Jahre alten Sohne in Streit. Der Sohn wählte schließlich, um sich vor seinem wie rasend gebärdenden Vater zu retten, seinen anderen Ausweg mehr, als aus dem Fenster zu springen. Er blieb mit erheblichen Verletzungen liegen und mußte ins Carolinum gebracht werden. Der Vater wurde der Heil- und Pflegenfall zugeführt.

Beleidigungen der Reichswehr vor Gericht

Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden begann ein Prozeß, der sich gegen den 24 Jahre alten verantwortlichen Schriftleiter Wlly Forner aus Dresden richtete. Forner, der schon verschiedentlich wegen Beleidigung durch die Presse verurteilt ist, zeichnet für den lokalen Teil der in Dresden erscheinenden kommunistischen „Arbeiterstimme“ verantwortlich. In der Zeit vom 23. Januar bis zum 20. Februar erschienen in den Nummern 23, 25, 27, 29, 31 und 33 dieses Blattes laufend Artikel über angebliche Mißstände in der sächsischen Reichswehr. Unter tendenziösen Überschriften, wie „Arbeiter hungern, die Reichswehr wirft Brot weg“, „Nächtlicher Spieß bei Königshardt“, „Wie baue ich mir ein Haus“, „Neues vom Truppenübungsplatz Königshardt“, „Korruption in der sächsischen Reichswehr“ usw. wurden „Entstellungen“ über die Oberverwaltung auf dem Truppenübungsplatz Königshardt veröffentlicht. Eine große Anzahl militärischer Beamter wurde darin schwerer beleidigt, und pöbelhaftiger Dandlungen beschuldigt. Forner wurde auf Antrag der Beschuldigten wegen öffentlicher übler Nachrede durch die Presse unter Auflage gestellt. Vor Gericht bekannte sich Forner für die infrimierten Artikel als verantwortlich, verweigerte aber die Angabe des Verfassers. Er erbot sich auch, den Wahrheitsbeweis für die in den Artikeln aufgestellten Behauptungen zu erbringen. Zur Aufklärung des Tatbestandes waren eine größere Anzahl Zeugen geladen, aus deren Aussagen allerdings nicht das geringste Belastende für die Anschuldigungen hervorging.

In den zeitigen Nachmittagsstunden des Mittwochs verurteilte das Gericht zu Urteil. Der Angeklagte wurde wegen öffentlicher übler Nachrede durch die Presse zu einem Mona. Gefängnis verurteilt. Dem Reichswehrminister wurde Publikationsbefugnis in verschiedenen Zeitungen zugesprochen. In der Urteilsbegründung gab das Gericht bekannt, daß der Wahrheitsbeweis in vollem Umfang mißglückt sei.

Parlett / Fenster / Glasdächer
und alle anderen Reinigungsarbeiten führt aus
Reinigungs-Ge. „Garonia“, Johann-Georgen-Allee 10
Geegründet 1894 — — Ruf 13287

Aufführung der „Sächsischen Landesbühne“

„Landtsucht“, Schauspiel von William Schirmer

Die arbeitsreichen Vorbereitungsarbeiten in Obernbau sind vollendet, und wieder einmal haben sich die Damen der „Sächsischen Landesbühne“ auf die Reise gemacht, um den zum Zweckverband zusammengeschlossenen Städten gute Theaterkunst zu vermitteln. In Alesia machten sie dieses Mal zuerst halt, und das zwölfte Spieljahr hat vielversprechend angefangen, denn vor einem vollen Saale erlebte am Dienstag William Schirmer's Schauspiel „Landtsucht“ die Aufführung, die in jeder Beziehung einen starken Eindruck hinterließ. Der Dichter kommt aus einer ostpreussischen Gutbesitzerfamilie, und sein Name hat in der Theaterwelt einen trefflichen Klang; war er doch u. a. lange Zeit der Leiter des Erfurter Stadttheaters, und die dramatischen Bearbeitungen, die er einigen Romanen Fritz Reuters angelehnt hat, haben allgemein gefallen.

Die Helden des Stückes und die Beweggründe, aus denen die Personen handeln, sind vielfältig, werden aber künstlerisch zu einer Einheit verknüpft; dissmellen scheint es, als müßte das Schauspiel zur Tragödie werden, und der lustspielartige Charakter des Schlußaktes wirkt nach der Schwere der vorangegangenen Aufhänge etwas überraschend, freilich auch erlösend, denn das meiste von dem, was sich vor unseren Augen abrollt, ist traurig und düster.

Der Bauer, der früher wie ein kleiner König über seine Scholle herrschte, ist in Not und wehlt nicht aus noch ein! Teuerkäufe erdrücken ihn, unbotmäßige Leute verdrängen ihm das Dalcin, in der eigenen Familie erheben sich ebedem ungekannte Streitigkeiten; müde gemacht von Kummer und Sorgen, entsagt er schließlich dem Besitztum, an dem doch seine Seele hängt, und es fällt das Maß seiner Schmerzen, daß er von gewissen Grundstücksbesitzern sogar um den Kaufpreis betrogen wird.

Wo alte und neue Anschauungen einander kreuzen, da sind harte Kämpfe unvermeidlich; wer sich immer nur nach seinem Willen richtet, der vermag es nicht, die sozialen Forderungen der Gegenwart anzuerkennen. Es löst die Stadt mit ihren monatlichen und im Grunde doch unbefriedigenden Freuden; glücklich, wer dieser Versuchung widersteht und sich mit einem bescheidenen Pöle fern von der Unrast der eng beieinander wohnenden arden Menge beugt. Rändliches Schaffen hat auch heute noch seinen Wert und inneren Reiz! Das ist der gesunde Gedanke, für den Schirmer eintritt, und zwar ist er

das nicht in parteiisch-tendenzvoller Weise, sondern er wird auch denen gerecht, die ihren Beruf im sächsischen Leben finden; als Ganzes aber ermahnt uns sein an manchen Stellen erschütterndes Schauspiel, daß wir den Landmann in seinem schweren Ringen um das tägliche Brot und den Frieden des Gemüts begreifen sollen.

Die Vorstellung war schlechthin musterhaft und zeigte, auf welcher Höhe die Leistungen der „Sächsischen Landesbühne“ unter ihrem Schöpfer und unermüdbaren Führer Maximus Rens stehen. Dieser selbst verkörperte den Polyzimus und dabei ausmüthigen Friedovich Vornmann auf das Beste, und auch die zahlreichen anderen Darsteller verdienen für das, was sie boten, jealtes Lob. Da war Emil Janson, der starkköpfige Bauerngutsbesitzer Heinrich Matthes, Henry Bahl als der alte Matthes, da schufen Ernst Reithig mit seinem unarmbrügerigen Händler Conrad Steding und Otto Welscher in der Rolle des Juden Moritz Rah wahre Feindstücke der Charakterisierungskunst. Die Damen Hilde Wolf, Heinrichs zweite Stadtmüchige Frau Louise, Anna Anna, seine geliebte und müthige Tochter Sophie, Liselotte Rung, das tapfere Mariellen Trude, und Charlotte Fran, diese Marie Robrien, die für ihre Liebe zu Hermann viel bitteres Weh eintaucht, schließlich noch Martha Hofmann-Schadow, ihre leidende Mutter, erwiehen sich als tüchtige Kräfte. Nichts fehlte am Zusammenpiel, und die Bühnenbilder waren harmontisch. Der Verfasser durfte vielmals den Dank des Publikums für sein Werk entgegennehmen. Man verließ das Theater mit der verfrähten Ueberzeugung, daß die „Sächsische Landesbühne“ ein notwendiges Element unseres Kunstlebens ist. Ottomar Enling.

Kunst und Wissenschaft

Eugen Diederichs †

Jena, 10. Sept. Nach längerem Leiden ist heute vor-mittag hier im Alter von 63 Jahren der Verleger Eugen Diederichs gestorben.

Mit Eugen Diederichs ist einer der feurigsten Ideallisten hingegangen, die auf dem Gebiete der Kulturpolitik im letzten Reichensalter gearbeitet haben. Sein Verlag war ihm in weniger ein Geschäftunternehmen als vielmehr ein Instrument für die hohen Ziele, die er sich gesetzt hatte: Die ersten Güter des deutschen Volkstums zu erwerben für unsere Generation, sie ganz fruchtbar zu machen für die breiten Massen und damit für die praktische Lebensgestaltung

unserer Zeit. Man braucht sich nur zu erinnern an die vielen Bücherfolgen, die er unter diesem Verlagspunkt herausgab: Märchen und Sagen aller Völker der Erde, „Fulu“, eine umfassende Sammlung nordischer Sagas, Monographien aus der deutschen Kulturgeschichte, aus der italienischen Renaissance, aus der niederländisch-deutschen Kunstgeschichte, Sammlungen indisch-sinesischer Philosophie und Religion; er trat als erster ein für den Namen des Coster, für den Schweizer Religionsphilosophen Holzapfel, für den in aller-lebster Zeit aufsehenerregenden Wittenforcher Dr. G. Wirth. Er war immer bei der aufstrebenden Jugend, überall, wo es galt, hoffnungsvollen Neuerwerbungen zu ihrem Recht zu verhelfen; es konnte dabei nicht ausbleiben, daß er sich auch manchmal vergriff und seine Bemühungen zerstückelte an Dingen, die seiner Förderung nicht wert waren. So stellte er zum Beispiel in den letzten Jahren seine Monatschrift, die „Zeit“, die früher unendlich viel Gutes geschaffen hat, Politikern zur Verfügung, die sie in ein neues Fahrwasser brachten; die alte Linie der Ueberparteilichkeit wurde leider aufgegeben.

Es ist zu hoffen, daß die Kulturarbeit des Verlages, der allzulehr auf die Persönlichkeit seines Gründers eingeleitet war, nicht leidet unter dem Tode Eugen Diederichs, sondern daß sich Sachwalter finden, die sein Werk seinem Geiste getreu fortführen.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Freitag (12.) Anrechtreihe A: „Die Hochzeit des Figaro“ mit Schöffler, Claire Born, Grete Rittich, Ermold, Liesel v. Schuch, Jessika Koettrik, Hähme, Lange, Enstlich, Hüssel, Hilde Tausche, Ella Weber, Anneliese Niedner. Musikalische Leitung: Busch; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

* Die Komödie. Maria Hofm ist von ihrem Urlaub zurück-gekehrt und hat nunmehr die Rolle Kate Trent in Vater sein, dagegen sehr! Abernennen.

* Theater der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Donnerst- tag, den 11. September, tang Thea Jolles mit ihrem Ballett um 6.30 Uhr abends im Freilicht-Theater am Platz der Nationen. Am Anfang: Wolfram Keller.

* Schlußkonzert. 4. öffentliche Abführung Donnerst- tag, den 11. September, 4 Uhr nachmittags, Professor Dr. Müller: „Die sachsen-sächsische Kunst.“ Eintritt unentgeltlich.

* Freischülerkonzerte. Ueber den in diesem Jahre erstmals zur Verteilung gelangenden Jahrespreis des Sächsen- und Sächsinnenverbandes (Dramatischer Preis) wurde soeben in der Preisrichter-Sitzung entschieden. Die Preisrichter

Das Tor zur Macht

von Gertrud von Brockdorff

19. Fortsetzung.

Wiedeborn betrachtet ihn erstaunt. Er hat sich zu Donsti niemals besonders hingezogen gefühlt; es sind heimliche Sympathien in ihm, die ihn auf Lydia's Seite weisen. Wiedeborn weiß auch, daß Donsti keine Wunderlichkeiten hat, er ist eben ein Künstler, und daß diese Wunderlichkeiten sich im Laufe der letzten Wochen erheblich gehelagert haben. Es kann vorkommen, daß Donsti in Tränen ausbricht, und daß er gleich darauf zu Lachen und zu Schwaßen beginnt wie ein Druffinger.

„Nicht recht Donsti da und starrt, ohne sich zu rühren, auf den kleinen Wandschrant im Hintergrunde. Als er Wiedeborn's Blicke fängt, wird er unruhig.“

„Worauf warten Sie, Wiedeborn? Sind die Päckchen fertig? Haben Sie die Sade?“

„Die Sade sind drüben in der Garage.“

„Gut. Wollen Sie sie. Wir wollen alles sofort verkaufen, wie der Chef es vorzieht.“

Wiedeborn verläßt den Raum durch den Hintergrund. Es gibt da eine kleine verborgene Tür, die den Schuppen mit der Garage verbindet.

Nebenan wird es hell. Donsti hört Wiedeborn an dem großen Auto hantieren. Er selber steht schon an dem kleinen Wandschrant und nimmt eine der Banknoten heraus, die er vorhin dort verschlossen hat. Ein erster Abzug; dunkel in der Farbe und für jeden Sachmann sofort als Fälschung kenntlich.

Als Wiedeborn zurückkehrt, hält Donsti das Banknotepäckchen für Bettina schon in der Hand.

„Ich gehe nur noch einen Augenblick nach vorn, Wiedeborn.“

„Ich bin ein Schuft!“ denkt er, als draußen der bit're Dufte der Vorberede auf ihn niederfällt. Vom Steinrund her schimmert das Rosengebüsche wie ein durchsichtiges weiches Tuch. Hier hat Bettina einmal gestanden! Ja, hier hat Bettina gestanden!

Donsti's Augen brennen. Seine Kehle ist trocken. Plötzlich meint er wieder Thorsten's Häufte auf seinen Schultern zu spüren.

„Ich muß sie vernichten, um sie dem anderen zu entreißen“, denkt er. „Vielleicht werde ich sie später reiten. Vielleicht werde ich mich selbst preisgeben.“

Bettina sieht schon wartend in der Vorhalle. Der grüne Profat ihres Kleides leuchtet. Valudan steht bei ihr und spricht laut und lustig auf sie ein. Er nimmt Donsti die Banknoten ab und schickt sie mit einem Scherzwort in das gestifte Täschchen.

„Ich bin untröstlich, daß ich Ihnen für diesen Abend keinen Kavaller stellen kann, Bettina. Gätten Sie nicht Lust, Ihren Verlobten anzurufen?“

Donsti hat die Halle schon wieder verlassen. Er steht Bettina's Erörten nicht mehr.

Bettina bittet Valudan heimlich alles ab, was sie jemals gegen ihn gedacht hat. Valudan hat ihr am Nachmittag, als er die Treppe herunterkam, deutlich Furcht eingeflüstert. Das ist nun vorüber. Es ist sehr freundlich von ihm, an Thorsten'son zu denken.

Thorsten'son laßt natürlich zu, obwohl er eine gewisse Abneigung gegen den Sportingklub empfindet.

„In einer Viertelstunde vorm Hotel de Paris.“
Valudan hat schon ein Mietauto bestellt; denn Graplas hat mit dem großen Wagen nach Genua fahren müssen, und Wiedeborn und Donsti werden noch heute abend eine kleine Geschäftsreise unternehmen.

Valudan sagt: „Sie machen es heute wie immer, Bettina. Sie wechseln den ganzen Betrag an der Kasse ein, aber Sie riskieren dann nur den halben. Sie kennen ja meine Marotte, Bettina?“

Bettina nickt gerührt. Ihre Gedanken sind schon bei Thorsten'son.

Draußen fährt das Mietauto vor.
Bettina nimmt ihren Mantel, will an die Tür, ärgert, steht die Treppe hinauf.

„Haben Sie noch etwas vergessen, Bettina?“
„Den Korallendorn. Die Maskotte. Mein Vater hat ihn wieder an sich genommen. Er liegt vielleicht in seinem Zimmer.“

„Lassen Sie doch den Dorn, Bettina! Das ist so ein Aberglaube für kleine Kinder! Er hat Ihnen durchaus nicht immer Glück gebracht, Bettina!“

Valudan lächelt auf eine sinnlose Weise; er spricht hastig und abgerissen. Er steht mit ausgebreiteten Armen vor der Treppe und versperrt ihr den Weg. Seine Hände liegen auf den beiden bronzenen Löwenköpfen des Treppengeländers und Bettina stellt mit Verwunderung fest, daß diese Hände stittern.

„Auch Valudan hat Nerven bekommen“, denkt sie, während sie im Vorbeigehen eine Rose im Postfach entblättert läßt, weil sie zu hastig mit ihrem Mantel dagegenstreift. Denn auf einmal fühlt sie wieder die Angst in sich aufsteigen, jene lähmende Angst, für die sie keinen Grund und keinen Namen weiß.

Kurz nachdem Bettina weggefahren ist, tritt Donsti in Lydia's Zimmer. Das Zimmer ist noch hell; die Lampe brennt auf dem Nachtschisch; Lydia hat ein aufgeschlagenes Buch auf dem Kopfkissen.

Sie liest jedoch nicht. Ihre Augen richten sich groß auf den Eintretenden. Es ist lange her, daß der Mann sie um diese Stunde besucht hat.

„Ich komme, um Abschied zu nehmen, Lydia!“
Sie erinnert sich nicht, ihn jemals in einer derartigen Erregung gesehen zu haben.

„Abschied?“
„Befehl vom Chef, daß die Stellung noch vor elf Uhr geräumt wird. Eine kurze Geschäftsreise, Lydia! Valudan trägt sich mit dem Plane einer Ueberfiedlung.“

„Ueberfiedlung? Wohin?“
„Geheimnis des Chefs. Du bekommst Order, dich in den nächsten Tagen nach München zu begeben. Hier ist die Adresse und französisches und deutsches Geld. Ich denke mir, daß du Geld brauchen wirst, Lydia.“

„Was bedeutet das alles, Vladimir?“
„Das bedeutet, daß wir die Polizei schon in einer Stunde im Hause haben können. Der Chef meint: erst in einigen Tagen. Der Chef weiß nichts. Hier, nimm das Geld, Lydia! Es werden dir das Geld lassen, auch wenn sie mich vielleicht verhaften. Du bist jedenfalls unschuldig, Lydia. Du hast keine Ahnung von dem Sachverhalt.“

„Rein, ich habe keine Ahnung“, flüstert Lydia mit einem seltsamen Lächeln. Ihre Finger gleiten über sein Haar.

„Weshwegen hast du es getan, Vladimir?“
„Ich weiß es nicht, Lydia. Es ist vielleicht Schicksal. Es gibt vielleicht ein Schicksal, das uns zwingt, uns selber zu vernichten.“

„Pochen an der Tür. Wiedeborn's Stimme.“
„Ich habe die Presse auseinandergenommen. Sie müssen mir beim Aufladen helfen, Donsti.“

Ein Blick auf die Uhr.
„Die sinnlos das ist, Lydia. Es dauert vielleicht nur noch wenige Minuten, bis die Polizei —“

„Vladimir, was ist das mit der Polizei?“
Er hebt die Hand, plötzlich von unterdrücktem Schlingen geküßt.

„Vielleicht ist Bettina in diesem Augenblick verhaftet worden —“

Bettina steht vor dem Café de Paris und wartet auf Thorsten'son. Das Licht der Hängelampen greißt weiß über den Platz. Geschminkte alte Frauen mit großen unmodernen Hüften sind an den Tischen.

Bettina sieht einen geräucherten Hermelinragen und tiefstehende, dunkel umrandete Augen und erinnert sich jenes ersten Abends mit Valudan.

Die Frau sieht ihr gegenüber; sie läßt die Augen nicht von Bettina. Sie scheint zu lächeln, und doch liegt etwas Trodes in der Art, in der sie Bettina ansieht.

„Vielleicht werde ich eines Tages auch so dastehen“, denkt Bettina und müht sich darum, den Gedanken von sich abgleiten zu lassen.

Es wird sofort gut, als Thorsten'son endlich vor ihr steht. „Ich habe mich um fünf Minuten verspätet, Bettina, weil ich auf Volkener zu warten hatte. Es gab wegen des Rennens mancherlei Formalitäten zu erledigen. Volkener war noch nicht zurück, sein Aufenthalt nirgendwo zu ermitteln. Er ist am Spätnachmittag weggefahren, kein Mensch wußte, wohin.“

„Er ärgert dir vielleicht, Einar.“
„Möglich, daß er mir ärgert. Wir haben beide harte Schädels.“

„Er nimmt mit lesem Drucke ihre Hand.“
„Uebrigens sind heute zwei Bemerkungen nach Deutschland abgegangen.“

„Und wenn sie abgelehnt werden?“
„Oh — es gibt noch andere Berufe, die ich ergreifen könnte. Sklehrer zum Beispiel. Wir fahren beide nach St. Moritz.“

„Ah ja, ein bemerkenswerter aussichtsreicher Beruf für den Sommer.“

„Fah — Sommer! Im Sommer werden wir in Rizza Speiseeis verkaufen!“

Sie lachen beide. Die alte Frau vom Nebentisch betrachtet sie aus glühenden Augen.

„Wir werden ein Fest haben, Einar! Ein rotweißes Fest auf der Place Masséna.“

Sie schickt leicht zusammen. Die Frau mit dem gerauchten Hermelinragen steht plötzlich neben ihr am Tisch.

„Sie freuen sich des Lebens, meine Herrschaften“, sagt sie langsam und feierlich. „Freuen Sie sich nicht zu früh! Die Sonne ist eben im Untergehen.“

Bettina und Thorsten'son sehen sich an. Ehe ein von ihnen Zeit zu einer Ermüdung findet, hat die Frau ihnen schon den Rücken gewendet und geht leicht gestikulierend und unverständliche Worte vor sich hinhinweisend dem Ausgange entgegen.

„Eine bedauerndwerte alte Frau“, sagt Thorsten'son. „Du bist ganz blaß geworden, Bettina.“

„Ja, Einar. Wir ist das Herz auf einmal wieder so schwer. Komm, wir wollen jetzt gehen.“

„Wohin gehen?“
„Nun, in den Sportingklub. Valudan hat mich darum gebeten.“

Thorsten'son hält sie in den grünoledenen Profatmantel. „Wie lange wird es noch nötig sein, diese Rückfichten zu nehmen?“

„Ueberlass es Vater, Einar! Vater sah heute nachmittag aus, als hätte er für uns eine große Ueberraschung in Bereitschaft. Vater wird sich im guten mit Valudan auseinandersetzen. Valudan war auch heute abend nicht böse. Uebrigens werde ich nicht länger als eine Viertelstunde im Sportingklub bleiben. Ich werde große Einsätze machen. Wirst du aufsehen, Einar?“

(Fortsetzung folgt.)

Unterrichte
Gleditsch-Sanz-Zirkel
Dresden-Neustadt
Beginn für Anfänger Ende September
Anmeldungen täglich (außer Mittwoch) Föhrere
Straße 44, L. Strödel und Eberhard-Unterricht
in modernen Tönen lehrbereit.

Öwenbräu
Moritzstr. 1b — Ruf 13298
Gr. Rebhuhn-Essen
Stück Mark 2.50
Mittwochs das beliebte Schweineschlaachten

Prometheus
Gaskocher
2flammig, Mk. 21.—, 23.—, 25.—

Gasherde
von Mk. 100.— an
Auf Wunsch Teilzahlung
Kiessling & Schiefner
Spezialgeschäft für gediegenen Hausrat!
Wallstraße 8 gegenüber der Weberbasse

Elektr. Anlagen
Reparatur jeder Art billigst
Fritz Rauschenbach Nachflg.
Ringstraße 4 — Ruf 17933, 12171

Soll die Uhr sters Munter ticken, muß Du Sie zu Noack schicken!
Noack, Breite Straße 1.

Dresdener **Porzellan, Glas, usw. Reparatur**
nur **Freiberger Straße 43**
Strahlenbäume 7, 20, 26.
Impressen und Reinigen
von Damen- und Herrenbüden
Sulzbach-Verkaufsstr. 10. **M. 2.50**

Wapperig
die alte gute Weinkuh
Schoffelstraße 7.
Oswald Nachts!
Sawflager
Rauhschstraße 31, 1.
Ecke Vikinger Str.
Großer

Möbel-Verkauf
in billigen Preisen
Siefa 150
Rüchen
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
auch als
Einzel-Möbel

Flurgarderoben
Chaiselongues
von **35 Mark** an
Sofas
von **85 Mark** an
Scheibliche
Bücherstände
extra billig
Soliden Preisen
Zahlungsvereinfachung
Lieferung mittels
eigen. Autos
auch auswärts

Bauch-, Leisten-, Schenkel- u. Nabelbruchbandagen
nur unter Bürgschaft,
Bandagist und Mech.
für Orthopädie
Walther Kunde und Frau
Pirnaische Straße 43/45
Lied. der Oststr.-Kasse,
Stadtmehle-Str.-K. u.
vielen anderen Kassen.

Ihre abgelegten
Strickwollsachen
wie Jumper, Strümpfe, Strickjacken
etc. werden in eigener Reißerei zu
Steppdecken
verarbeitet bei
Ferd. Ed. Hänel
Kanalgasse 1, Mühlgäßchen 4
(Eingang unmittelbar neben Annenstraße 24)

Die zoffenden Brillen
Exakte Schöpfung
Knives alles Systeme
Lieferant alles große, kleinen
Diplom. Optiker Jahn
Dresdner Straße 28
Hofstraße 2, Wölffelsbrunn

Weine
ausgesuchter Qualität, bestgepflegt
Tiedemann & Grahl
Seestraße 9

Jalousien Rolladen
Reparaturen
Hans Honold
Dresden-N. 6
Königsstraße 7
Fernsprecher 58090

10 Jahre aufwärts
durch gute Arbeit,
Ihr Vertrauen erbittet
Möbel-Haus Paul Gräfe
Ausstellung
in 2 Etagen
Speisezimmer
Schlafz. — **Rüchen**
Auflegematratzen
Chaiselongues, Sofas
eigene tolle Arbeit,
Teilzahlung gestattet.
Vöcherstr. 4
Ecke Gensfeldstraße,
2 Min. ab Angaba. Str.,
1 Min. ab Königsplatz
Pl. (Wb. Sch.) 2. u. 16.

Neueste Modelle
Damen-Taschen
besonders preiswert
Eigene Herstellung
Sonderanfertigung
Reparaturen
Thomas
Reichstraße 4
Lindenastraße 14
Tel. 41028
Außergewöhnlich
große Auswahl
Verkauf nur im Hofe.

Stempel-Walther
Amalienstr. 21, Bräutigamstr. 59
Eilige Stempel
in wenig Stunden
Beratung, i. d. redaktionell.
Teil: Dr. Wilh. Wand.
Dresden: i. die Anzeigen
d. Reichs- u. Dresdner
— Falls das Erscheinen der
Reitung in Folge höherer
Gewalt, Betriebsstörung,
Streik, Auslieferung oder
aus einem sonstigen Grunde
unmöglich wird, hat der
Besitzer kein Anrecht p.
Nachlieferung oder Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Eine Gewähr für das
Erscheinen der Anzeigen
an den vorgeschriebenen
Tagen sowie auf bestimmte
Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Heft enthält
umfangr. 6 Seiten

Keine angestaubte,
sondern blitzsaubere
Trikotwäsche
auch nach Maß ohne Preiszuschlag
kaufen Sie in dem schon seit 15 Jahren bewährten
Vogtländischen Spitzenlager
Johannestr. 16 (neben dem Johanneshof)
Besuchen Sie bitte genau die Adresse.

Das Haus der praktischen Geschenke
Neuzeitliche formensichere
Kaffe- und Speisegeschirre
ca. 200 versch. Muster
Porzellan 50 tlg., 48.—
Porzellan 9 tlg., ab 2.75
Kahlberg-Hofmann
Frauenstr. 5.

Die internationalen Reisewege in Rot,
wichtige Verbindungsstraßen in
Schwarz, Kilometerentfernungen
von Ort zu Ort, die größeren Städte,
Flußläufe, Seen und Landesgrenzen,
alles klar und deutlich zeigt
ihnen die

Autostraßenkarte von Deutschland
der Dresdner Nachrichten
In Vierfarbdruck auf widerstandsfähigem Papier
nur Reichsmark 1.20 (Versand
nach auswärts gegen Vorein-
sendung von Reichsmark 1.50
einschließl. Porto u. Verpackung).
Zu haben
in der Hauptgeschäftsstelle der
Dresdner Nachrichten
Marienstr. 38/42 u. in sämtlichen
Annahme- u. Verkaufsstellen

Stuhl-Flechtröhre
nur beste Qualität
Arthur Bernhard
Neust. Markt 5 Dresden-N. Fernspr. 53760

